

wenig Sorten von Saamen sind / und dennoch muß jede Art in säen auf absonderliche manier dergestalt tractiret seyn / daß kein Haus-Birth sich rühmen kan / als ob er gnugsame Wissenschaft habe / wie er den Acker-Bau am besten und sichersten cultiviren solle / ob er gleich von seinen Vorfahren / vielfältige / so wohl mündliche als schriftliche Anleitungen hierzu erlanget / und da nun bey diesen sich so viel Hindernisse und Unwissenheit in Weg leget / um wie viel mehr würde solches bey der Baum-Saat geschehen / die bishero von niemand vor die Hand genommen / noch weniger excolirt worden. Aber wir haben bereits oben gewiesen / daß dergleichen Einwürffe nicht verhindern können / dieser höchstnöthigen Wissenschaft nachzudencken und durch würcklichen Versuch und Erfahrung selbe zu erlernen. Denn dem menschlichen Verstande ist dahin zugelangt nicht unmöglich / und der Fleiß / samt dem Vertrauen und Hoffnung zu Gott / secundiret alles gute Vornehmen. Unterdessen wollen wir dem geehrten Leser so viel uns hiervon beywohnet / in diesen und folgenden Capiteln mitzutheilen nicht ermangeln.

§. 7. Aller Baum-Saamen / ehe er reif wird / stehet fest auf dem Baum / so bald er aber zeitig / stößet ihn die Mutter von sich / der fället denn ab / und suchet sich weiter zu vermehren. So lange er aber noch unreiff oder grüne / so hält ihn der Baum / oder so zu sagen seine Mutter feste / und läßt ihn nicht abfallen / giebt ihm Nahrung / und bedecket ihn mit Laub und Schale für allen Unfall / Regen / Hitze und Kälte. Hierbey nun ist / so viel die wilden Bäume belanget auch billig zu bedencken / wie die Natur den Saamen derselben so wohl und fleißig verwahret / und zwar vielmehr als bey denen zahmen. Denn die Früchte derer letztern / darinnen der Saamen steckt / haben insgemein nur eine zarte Schale ; hingegen die wilden / als die Tann-Zapffen / die Eicheln / Buch-Neckern und dergleichen / sind mit einer festen Haut / Schuppe und Stacheln / dergestalt umgeben / daß ihnen von der Hitze / Frost und Ungezieffer nicht leicht Schade geschehen kan. Es finden sich also an solchen *Involucra seminum, seu capsulae, quibus foetuum instar ad tutelam involvuntur.* D. i. Hüllen und Fächlein des Saamens / worinnen derselbige nicht anders als eine Leibes-Frucht zu seiner Verwahrung eingewickelt ist. Ferner so ist daran die äußerliche Rinde / Haut und Schale des Saamens von unterschiedenen formen, figuren und Farben / er hat auch insgemein zweyerley Häute / als aussen die Schale / und innerwendig auch ein weißes oder gelbes Häutlein um den Kern herum ; etliche haben aber auch wohl drey Überzüge / Einfassungen / oder Häute / damit solcher Saame verwahret ist / als die Castanien / die Buch-Neckern / Eicheln / Hasel-Nüsse / auch insonderheit die Fichten / Tannen / Kieffern / als bey welchen 1.) der Tann-Zapffen und

und